



Apfelwickler

In den Obstmadenfallen (Pheromonfallen) werden zunehmend Apfelwickler gefangen. Die Eiablagen auf den Früchten erfolgen bevorzugt an windstillen, trockenen Abenden über 15 °C.

Für den Freizeitgarten ist das Apfelwickler-Granulosevirus-Präparat (Handelsname „Madex Apfelwicklerfrei“, Nachfolgeprodukt von „Madex Max“) zugelassen (Stand Juni 2023). Es wirkt als Fraßgift über den Verdauungstrakt von Kernobst-Larven, die es aufnehmen, solange sie sich über die Oberfläche von Äpfeln, Birnen, Nashi bewegen. Das Mittel hat nur eine Wirkungsdauer von etwa 6 bis 8 Sonnentagen. Danach ist der Wirkstoff abgebaut und eine Wiederholungsbehandlung muss erfolgen. Die Wirksamkeit wird erhöht, wenn der Spritzbrühe geringe Mengen gelösten Zuckers beigemischt werden. Durch die selektive Wirkung kann ein negativer Einfluss auf Nützlinge, wie z.B. auf Florfliegen, Erzwespen, Spinnen und nützliche Wanzen bei sachgerechter Anwendung ausgeschlossen werden. Bienen und Hummeln werden ebenfalls nicht geschädigt.

Auch der Einsatz von nützlichen Trichogramma-Schlupfwespen ist möglich. Wer diesen Einsatz plant, sollte in jedem Fall im Vorfeld auf die Verwendung chemischer Präparate am Baum verzichten. Bezugsquelle, die derzeit Trichogramma-Schlupfwespen liefern kann: <https://www.biologische-beratung.de/produkt/apfelwicklerschlupfwespe/>

Mit Obstmadenfallen (Pheromonfallen) wird der Flughöhepunkt des Schädlings ermittelt. Die Fallen dienen nur der Kontrolle, eine wirkungsvolle Bekämpfung ist hiermit nicht möglich.



mit Wicklerlarve befallener Apfel



Apfelwickler, Falter

Schadorganismen an Pflaumen

Auch die Falter des **Pflaumenwicklers** sind unterwegs, zur Bekämpfung steht kein Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Granuloseviren wirken nicht gegen Pflaumenwicklerlarven, da sich die Larven sofort nach dem Schlupf in die Früchte einbohren. Auch gegen Pflaumenwicklerlarven können Trichogramma-Schlupfwespen eingesetzt werden. Wie auch der Apfelwickler bildet der Pflaumenwickler zwei Generationen im Jahr. Aufsammeln, abpflücken und entsorgen über den Hausmüll mindert den Befallsdruck.

Die Larven der **Pflaumensägewespe** fressen bereits in den kleinen Früchten: schwarze Kotkrümel sind ein sicheres Erkennungszeichen. Sofern es die Größe des Baumes zulässt, sollten auch hier befallene Früchte herausgepflückt und ebenso wie aufgelesene Früchte entsorgt werden. Dadurch können die Larven zur Verpuppung nicht in den Boden abwandern und der Befallsdruck fürs nächste Jahr reduziert sich.

In diesem Jahr tritt wieder einmal die **Narren-/Taschenkrankheit** an Pflaume auf. Bedingt durch feuchtkühles Wetter zur Blütezeit hat der Pilz den Fruchtknoten infiziert. Die jetzt schon großen, schotenförmigen Früchte sind anfangs hellgelb bevor sich auf der Oberfläche weißliche Pilzsporen bilden.



Narren-/Taschenkrankheit



Die steinlosen Früchte besitzen fades, saftloses Fruchtfleisch und sind daher nicht zum Verzehr geeignet. Der Pilz überdauert am Holz. Rechtzeitiges Auspflücken der befallenen Früchte vor Sporenbildung mindert den Befallsdruck. Auch Aprikosen, Pfirsiche, Mirabellen und Schlehen können befallen werden.

Schädlinge an Apfelbäumen

Die **Apfelfaltenlaus** sorgt für bizarre Blattverfärbungen. Durch die Saugtätigkeit entstehen leuchtend gelbe bis rote Flecken, die Blattränder rollen sich taschenartig nach unten ein. Sofern sich jetzt noch Läuse an den Blättern befinden, ist das Abpflücken und Entsorgen sinnvoll. Einige wirtswechselnde Faltenlausarten verlassen den Apfelbaum früh (so wie es auch von Blasenläusen an Johannisbeeren bekannt ist), sodass danach nur noch ein ggf. tolerierbarer optischer Schaden bleibt.

Über die Jahre hat der Befall mit **Gespinstmotten** zugenommen. Die Blätter sind zusammen gesponnen, im Innern befinden sich viele hellgelbe Raupen mit schwarzem Kopf. Auffälliger Loch- bis Kahlfraß an den Blättern. Zur Bekämpfung sollten die Nester rechtzeitig herausgeschnitten und über den Müll entsorgt werden, um die Entwicklung zum Falter zu verhindern. Auch regelmäßiger, fachgerechter Rückschnitt mindert den Befall, weil die Eier im Spätsommer an dünnen Ästen abgelegt werden.

Gespinstmotten treten an weiteren Gehölzen auf: u.a. Pfaffenhütchen, Schlehe, Weißdorn, Traubenkirsche. Von den unbehaarten Larven der Gespinstmotten geht keine Gesundheitsgefahr aus, bitte nicht mit den Larven der Eichenprozessionsspinner verwechseln! Dazu weiteres im [Merkblatt](#).



Apfelfaltenlaus



Gespinstmotten



Apfelblütenstecher, rechts befallene Knospe

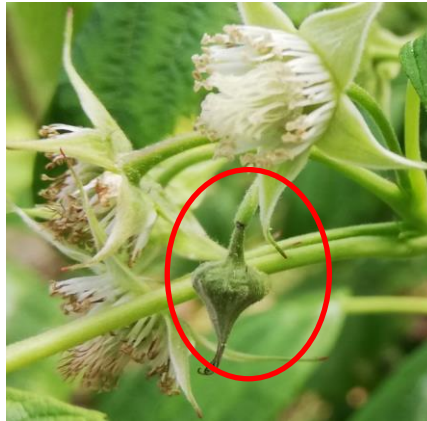
Die Weibchen des **Apfelblütenstechers** (*Anthonomus pomorum*) legen ihre Eier in die geschlossene Blütenknospe, die sich in der Folge nicht öffnet. Die braunen Blütenblätter bleiben lange am Fruchtknoten, in dem sich die Larve weiterentwickelt und verpuppt. Starker Befall kann durch Abklopfen der Käfer ab März (Rüsselkäfer mit v-förmiger Flügelzeichnung) und rechtzeitiges Abpflücken der befallenen Blüten reduziert werden, meist sind aber Blüte und Fruchtknoten sowieso reichlich.

Käfer am Beerenobst

Der **Erdbeerblütenstecher** (*Anthonomus rubi*) legt seine Eier ebenfalls in die geschlossenen Blütenknospen und nagt danach eine kleine Grube in den Knospenstiel. Dadurch knickt der Stängel ab, die Knospe welkt. Die Larve entwickelt sich in der verkümmerten Knospe, die meist bald abfällt. Verpuppung und Schlupf der nächsten Generation erfolgen noch im Sommer. Die Käfer überwintern in der Bodenstreu.



Blütenstecher auf Knospe



abgeknickte Himbeerknospe



Himbeerkäfer

Der Erdbeerblütenstecher befällt mit gleichem Schadbild auch Himbeeren und Brombeeren, Rosen und Stauden aus der Familie der Rosengewächse, wie Nelkenwurz (Geum) und Fingerkraut (Potentilla). Aus dieser Lebensweise ergeben sich die Bekämpfungsmöglichkeiten zum Senken des Befallsdrucks: abgeknickte Knospen zeitnah absammeln und entsorgen.

Der hellbraune **Himbeerkäfer** sorgt durch die Eiablage in die Blütenknospen ebenfalls für ein Verkümmern der Fruchtausätze oder man findet in der fast reifen Frucht eine blass gelbbraune Larve des Käfers. Besonders bei Sommerhimbeeren kann ein Großteil der Ernte verdorben werden.

Je sonniger und wärmer das Wetter im Mai und Juni ist, umso aktiver sind diese Käfer. Es empfiehlt sich deshalb die Entwicklung der Pflanzen genau zu beobachten, um die Käfer rechtzeitig durch Abklopfen zu reduzieren.

Schädlinge an Kirschen

Ein weiterer Fruchtstecher tritt jetzt auffällig an Kirschen auf: der **Kirschkernstecher** (*Anthonomus rectirostris*) nagt zur Eiablage einen sehr feinen Gang in die unreife Frucht und legt nah am Stein sein Ei ab. Die Larve entwickelt sich im Stein. Der adulte Käfer schlüpft zur Frucht reife und überwintert in Rindenritzen. Eine Bekämpfung ist im Freizeitgarten nicht möglich, meist führen die Schäden nur zur Fruchtausdünnung.



Kirschkernstecher



Kirschfruchtstecher



Schrotschusskrankheit

Der **Kirschfruchtstecher** hat eine ähnliche Lebensweise. Die Schäden durch den Reifungsfraß der Käfer und die Ausbohrlöcher der Larven sind erheblich größer.

Die **Schrotschusskrankheit**, eine Pilzerkrankung, die löchrige Blätter verursacht, kann auch Früchte befallen. Anfangs zeigen sich dunkle eingesunkene Flecken, die Früchte sind deformiert, fallen ab oder bleiben als Mumien am Baum.